

SIA

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **140 (2014)**

Heft 19: **Ein neuer Standard für nachhaltiges Bauen**

PDF erstellt am: **11.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Auf dem Weg zur bidirektionalen Stromversorgung

Die SIA-Fachtagung Strom und Gebäude am 2. Juli in Zürich widmet sich der künftigen Erzeugung, Speicherung und Verteilung von Elektrizität.

Mit wachsender Bedeutung der dezentralen Stromerzeugung werden immer mehr Gebäude von Verbrauchern zu Energielieferanten.

Text: Adrian Altenburger

Die Energiestrategie 2050 des Bundes, der damit verbundene starke Zuwachs an erneuerbaren und vermehrt stochastischen Stromerzeugungen sowie die liberalisierten europäischen Strommärkte stellen die Versorger vor neue Herausforderungen. Mit wachsender Bedeutung der dezentralen Stromerzeugung gewinnt das Gebäude eine neue Rolle innerhalb des Systems.

Dem SIA ist es gelungen, mit Unterstützung des Bundesamts für Energie (BFE) und dem Patronatspartner «EnergieSchweiz» sowohl nationale wie auch internationale Fachleute als Referenten zu gewinnen, die zu den vielfältigen Aspekten der anstehenden Veränderungen einen Beitrag leisten können. Die Tagung gliedert sich in drei Themenschwerpunkte: «Bidirektionale und dezentrale Stromversorgung» sowie «Dezentrale Integration – Illusion oder Zukunft?» und «State of the Art bei Einzelgebäuden, Arealen, Gemeinden». Eine Podiumsdiskussion und ein zusammenfassendes Fazit runden die Veranstaltung ab.

Der SIA versteht die Tagung als Wissenspool und Austauschplattform für Fachleute unterschiedlichen Hintergrunds, mit dem Ziel, im Sinn vorausschauender Ingenieurkunst mögliche Lösungswege für die Umsetzung der Energiestrategie 2050 im Bereich der Stromversorgung aufzuzeigen und zu diskutieren. •

Adrian Altenburger, Dipl. HLK-Ing. HTL und MAS Arch. ETH, ist Partner bei der Amstein+Walthert AG und SIA-Vizepräsident.



AUSZUG AUS DEM PROGRAMM:

Block 1 – Die bidirektionale und dezentrale Stromversorgung

– Herausforderungen aus gesellschaftlicher, ökologischer, wirtschaftlicher und technischer Sicht.

Referent: Dr. Jürg Minsch, ZHAW Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften

– Beitrag der dezentralen Stromversorgung zur erneuerbaren Energieautarkie.

Referent: Prof. Dr. Anton Gunzinger, ETHZ/SCS Supercomputing Systems

– Internationale und nationale Rahmenbedingungen und Erfahrungen.

Referent: Dr. Wolfgang Fritz, Consentec

– Regulatorische Konzepte und Erfahrungen zur Förderung dezentraler Stromerzeugung.

Referent: Eric Nussbaumer, Nationalrat/Mitglied UREK-N

Block 2 – Dezentrale Integration – Illusion oder Zukunft?

– Energieversorgung für Quartiere und Areale - Beitrag dezentraler Energiesysteme.

Referent: Matthias Sulzer, HSLU Hochschule Luzern Technik & Architektur

– Stromspeicher als zentraler Bauteil für ein intelligentes Energiemanagement.

Referent: Philipp Eisenring, Executive Chairman, Ampard AG

– «Morgens halb zehn in Liechtenstein» – Erfahrungsbericht eines Netzbetreibers.

Referent: Manuel Iseli, Liechtensteinische Kraftwerke

Block 3 – «State of the Art» bei Einzelgebäuden, Arealen, Gemeinden

– Das Setz-Haus im Kanton Aargau.

Referent: Prof. Dr. Jürg Bichsel, FHNW Fachhochschule Nordwestschweiz/Institut Energie am Bau

– Das Areal Hoffmann-La Roche AG.
Referent: Dr. Thomas Isenschmid, Hoffmann-La Roche AG

– Die Realität bei Gemeinden und Regionen.

Referent: Dr. Dionys Hallenbarter, energieregionGOMS

Podium: Potenzial Strom und Gebäude in der Schweiz und geforderte Akteure

Urs Berger, Migros Genossenschaftsbund; Peter Lustenberger, CKW Centralschweizerische Kraftwerke AG; Prof. Dr. Anton Gunzinger, ETHZ und SCS Supercomputing Systems; Dr. Rudolf Rechsteiner, alt Nationalrat/Berater sowie weitere.

Moderation: Dr. Christian Zeyer, swisscleantech

Interaktive Sequenz – Erfahrungen und Ideen aus Sicht der Teilnehmenden.
Moderation: Peter Lehmann, sanu future learning

Fazit: Erkenntnisse aus Sicht von Teilnehmenden, Mini-Talk, Fazit, Dank und Verabschiedung
Adrian Altenburger, SIA

INFORMATIONEN UND ANMELDUNG

SIA-Fachtagung Strom und Gebäude
Wann: Mittwoch, 2. 7. 2014,

9.00–17.30 Uhr

Wo: ETH Zürich, ETF Gebäude Hörsaal G1, Sternwartestrasse 7, Zürich

Auskunft: Ursula Spycher, uspycher@sanu.ch, Tel. 032 322 14 33 sanu future learning, Postfach 3132, 2500 Biel-Bienne 3

Tagungsgebühr: Fr. 250.– für SIA-Mitglieder, Fr. 300.– für Nichtmitglieder

Anmeldung: unter www.sanu.ch/sia;

Anmeldefrist: 20. 6. 2014

Sprache: Deutsch. Es gibt keine Simultanübersetzung

Das Programm kann unter www.sia.ch/de/themen/energie/agenda/detail/event/1674/ heruntergeladen werden.

Weitere Informationen:

www.sia.ch/de/themen/energie

Dialog mit den Mitgliedern

Vertreter von 100 namhaften Planungsbüros hatte der SIA ins Gottlieb Duttweiler Institut geladen, um ihre Meinung zu den bestehenden und neuen Angeboten des SIA zu erfahren. Den Höhepunkt des Abends bildete ein Vortrag zu Megatrends der nahen Zukunft.

Text: Frank Peter Jäger



Lebhaft ins Gespräch vertieft: das Diner im GDI, anschliessend an einen fesselnden Zukunftsausblick.

Ein Berufsverband, der nicht im engen Dialog mit seinen Mitgliedern bleibt, läuft Gefahr, über kurz oder lang den Sinn für deren Bedürfnisse und Anliegen zu verlieren. Von diesem Gedanken geleitet liegt dem SIA daran, auf verschiedenen Ebenen den Dialog mit der Basis zu pflegen.

Am 3. April folgten Vertreter von 100 führenden Ingenieur- und Architekturbüros der Einladung des SIA-Vorstands ins Gottlieb Duttweiler Institut (GDI) in Rüschlikon. Einen besseren Ort als das vom Migros-Gründer gestiftete Wirtschaftsforschungszentrum hätte man sich für einen gepflegten Austausch über berufspolitische Fragen kaum vorstellen können: Reizvoll im Park gelegen bietet die Gartenterrasse des Instituts einen inspirierenden Panoramablick über den Zürichsee.

Verein im Wandel

Nach einer Begrüssung durch den Präsidenten Stefan Cadosch stellte SIA-Geschäftsführer Hans-Georg

Bächtold die Dienstleistungen des SIA und ihre aktuelle Weiterentwicklung vor. Seine Präsentation liess keinen Zweifel daran, dass sich beim SIA zurzeit viel bewegt: Anfang 2014 richtete der SIA die Fachstelle «Gender und Planung» ein und etablierte mit «SIA International» eine Möglichkeit, die Auslandsaktivitäten seiner Mitglieder und den Exportplanerischer Leistungen insgesamt aktiv zu fördern. Schon in den Vorjahren hat der SIA zudem sein Fortbildungsangebot erheblich ausgebaut und bezieht offensiver als bisher Position in baupolitischen und raumplanerischen Fragen.

Dematerialisierung der Alltagswelt

Höhepunkt des Abends war das Zukunftsbriefing von Karin Frick, Leiterin des GDI-Thinktank. Unter dem Motto «Megatrends und Gegen-trends» skizzierte die Zukunftsexpertin die aus ihrer Sicht wesentlichen Veränderungen der kommenden Jahrzehnte. Nicht so sehr die Trends

selbst waren bemerkenswert, sondern ihre Konsequenzen. So die Dematerialisierung der Alltagswelt, etwa in Gestalt des Smartphones, das uns ermöglicht, mit einem einzigen, handlichen Gerät zu telefonieren, zu fotografieren, im Netz zu surfen, ganze Bibliotheken zu studieren oder Radio zu hören – das Wunderding ersetzt einen ganze Reihe von Medien und elektronischen Geräte, die wir bisher für unentbehrlich hielten.

Konsequenz der Digitalisierung ist, dass der ökonomische Wert guter Ideen und Konzepte konventionelle materielle Werte zunehmend in den Schatten stellt. Karin Frick führte das Beispiel der in den USA gegründete Plattform «Airbnb» an, über die jedermann private Übernachtungsmöglichkeiten oder ganze Wohnungen in der Fremde buchen oder anbieten kann. Obwohl das Unternehmen noch nicht einmal über ein eigenes Gebäude oder andere materielle Werte verfüge, erklärte Frick, sei es sechs Jahre nach der Gründung an der Börse mehr wert als die gesamte Hilton-Gruppe.

Dass Kreativität und starke Konzepte im Wirtschaftsgefüge von morgen grossen Stellenwert haben, werden Architekten und Ingenieure gern hören. Die 100 anwesenden Damen und Herren der Branche lauschten Fricks Vortrag jedenfalls gebannt. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Diner, bei dem sich SIA-Vertreter im direkten Gespräch über die Arbeitsfelder der Gäste informierten und Anregungen sammelten für die Weiterentwicklung der Mitgliederangebote. Das positive Echo auf die Einladung ermutigt den SIA, den direkten Dialog aktiv fortzusetzen. •

Veränderten Bedürfnissen planerisch entsprechen

Gewandelte Lebensweisen und demografischer Wandel erfordern auch planerisches Umdenken. Dem trägt die neue SIA-Fachstelle für gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen Rechnung.

Text: Barbara Stettler

Bauen setzt den sorgfältigen Umgang mit ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Ressourcen voraus. Eben diese gesellschaftlichen und sozialen Aspekte von Nachhaltigkeit geraten leicht in den Hintergrund. Auf demografische Veränderung, neue Lebensentwürfe und kulturelle Prägungen kann und sollte auch baulich reagiert werden. Denn gewandelte Lebenskonstellationen, etwa die Bedürfnisse alleinerziehender Elternteile, alleinstehender älterer Menschen oder Jugendlicher sollten sich über kurz oder lang auch in der baulich-räumlichen Gestaltung einer Stadt oder einer Agglomeration niederschlagen.

Das Projekt Lares

Vor diesem Hintergrund wurde 2006 das Projekt «Lares» (www.lares.ch) gestartet. Der lateinische Begriff bezeichnet Schutzgeister, die über Familien, Häuser, Wege oder Plätze wachen. Geleitet vom Gleichstellungsgedanken setzten sich im Rahmen des Projekts Fachfrauen für die Integration von Genderkriterien in die Planung ein.

Hauptprojektziel war, Nutzungsanforderungen aus unterschiedlichen Perspektiven differenzierter zu untersuchen und in Bauprojekten besser zu berücksichtigen. Während einer sechsjährigen Testphase beteiligten sich Lares-Fachpersonen an 30 unterschiedlichen Bauprojekten und brachten die Genderperspektive in Planungs- und Bauprozesse ein. Dabei wurden auch die sozialen Aspekte der Nachhaltigkeit bewusst

hinterfragt und einbezogen. Sechs der umgesetzten Pilotprojekte wurden wissenschaftlich ausgewertet. Wie sich zeigte, weisen diese baulichen Vorhaben einen deutlichen Mehrwert auf. Damit die gewonnenen Erfahrungen und Erkenntnisse weiterentwickelt und verbreitet werden können, entstand die SIA-Fachstelle für gender- und alltagsgerechtes Bauen.

Gendergesichtspunkte im Planen und Bauen

Der englische Begriff Gender kann kurz als «soziales Geschlecht» übersetzt werden. Das Thema umfasst weit mehr als die Gleichstellung und angemessene Nutzerberücksichtigung von Frau und Mann. Es bezieht sich auf Menschen in den unterschiedlichsten Lebenslagen. Jung und Alt, in verschiedenen gesellschaftlichen Rollen und kulturellen Situationen, mit oder ohne Familie.

Lässt man sich auf den Perspektivwechsel bewusst ein, fällt auf, wie viele unterschiedliche Lebensmodelle es gibt. Der erste Schritt zum gender- und alltagsgerechten Bauen ist die Sensibilisierung für eine differenzierte Perspektive, also die Idee, dass öffentliche Räume und Gebäude entsprechend den Anforderungen unterschiedlichster Identitäten und Lebensmodelle flexibel und adaptierbar sein sollten.

Die Anforderungen an die gebaute Umwelt sind hoch und die Planungsprozesse meist hohem Termin- und Kostendruck ausgesetzt. Planer und Planerinnen stehen vor

einem grossen gestalterischen, technischen und sozialen Aufgabenspektrum. Werden die genannten Kriterien für eine grösstmögliche Nutzungsvariabilität bereits in der Verfahrensauswahl integriert, entsteht mehr Freiraum für differenzierte Raumkonzepte. Solange die sozialen Aspekte nicht selbstverständlich in Projekte einfließen, bieten Fachpersonen unterstützende und ergänzende Strategien und Massnahmen an. •

Barbara Stettler, Fachstelle gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen beim SIA, barbara.stettler@sia.ch

Vielseitig orientiert

(sia) Seit Kurzem arbeitet Barbara Stettler an der SIA-Geschäftsstelle als Ansprechpartnerin für die Berufsgruppe Architektur sowie Verantwortliche für die Fachstelle gender- und alltagsgerechtes Planen und Bauen.

Nach dem Architekturdiplom der EPF Lausanne und der Mitarbeit in verschiedenen Architekturbüros weckte ein zweijähriger Einsatz in Tansania ihr Interesse für politische Hintergründe und bis dahin unbekannt Facetten des Berufs. Auf die Rückkehr in die Schweiz folgten erfahrungsreiche Jahre in den Bereichen Städte- und Hochbau in der Bieler Verwaltung. «Mein neues Tätigkeitsfeld beim SIA ermöglicht mir ein Engagement für viele Aspekte der Architektur – von der Ästhetik bis zu den sozialen Herausforderungen», sagt die Architektin. •



Barbara Stettler, Architektin EPFL